

Mein 2. Rundbrief

The Peace and Environment Project – Hilfield, Großbritannien

Liebe Familie, liebe Freunde, liebe Unterstützer und liebe interessierte Leser,

es ist wirklich unglaublich, wie die Zeit vergeht. Ich kann es noch nicht ganz glauben, dass fast die Hälfte meines FFDs um ist. Gefühlt hat es gerade erst angefangen, jedoch merke ich an den Routinen, die ich entwickelt habe, aber ebenso an den Menschen, die ich inzwischen ganz gut kenne, dass ich doch bereits eine Weile hier bin. Besonders wenn mich Gäste fragen wie lange ich schon in der Friary lebe, wird mir die Zeit immer wieder ins Gedächtnis gerufen. Größtenteils ist sie wie im Flug vergangen, da war der nächste Tag um und schon der ganze Monat.

Inzwischen werden mir mehr und mehr Unterschiede zwischen meinem Zuhause bzw. Leben hier und dem in Deutschland bewusst, die mir zu Beginn nicht so stark aufgefallen sind, weil alles neu war. Allgemein ist die abgelegene, ländliche Gegend, in der ich hier in Hilfield lebe, etwas ungewohnt, da ich nicht mal eben in die Stadt oder zum Sport gehen kann. Außerdem ist es schwierig, Menschen außerhalb der Community kennenzulernen, weshalb ich zeitweise das Gefühl habe, nicht wirklich von der Arbeit wegzukommen. Zwar haben wir fast immer Gäste in der Friary, jedoch meist nur für maximal eine Woche und das reicht nicht aus, um richtige Bekanntschaften schließen zu können. An manchen Tagen hadere ich damit, aber es hat auch eine positive Seite, denn ich lerne, dass es nicht selbstverständlich ist, dass immer alles in erreichbarer Nähe ist und man die Möglichkeit hat, alles zu machen. So schätze ich es in Zukunft mehr, diese Möglichkeiten zu haben.



Manchmal habe ich das Gefühl, hier wie in einer Blase zu leben und die Welt außerhalb der Friary scheint weit weg zu sein. Die ruhige, friedliche Umgebung könnte natürlich ebenfalls dazu beitragen. Denn, wenn ich nicht selbst aktiv die Nachrichten im Fernsehen oder im Internet verfolge, bekomme ich kaum mit, was alles passiert. Die Friary ist zeitweilig eine kleine Miniwelt, in der das Geschehen außerhalb in den Hintergrund

rückt und man sich mehr mit den eigenen Problemen oder denen, die man direkt miterlebt, beschäftigt. Das hat auch etwas Positives, denn man kann besser und intensiver über sich, die Zukunft, Probleme, etc. nachdenken, aber ich bin der Meinung, man sollte die Welt nicht zu sehr aus dem Fokus verlieren. Es ist auch nicht so, dass die Friary und die Menschen, die hier

leben, sich nicht um die Welt und ihre Probleme sorgen, denn sie wollen den Menschen helfen, indem sie ihnen Gastfreundschaft und Offenheit entgegenbringen und ihnen gerade so einen Ort bieten, an dem man einfach abschalten und die Probleme außerhalb vergessen kann, um neue Kraft zu finden, durchatmen zu können oder einfach ein paar Tage sorgenfrei zu sein. An mir selbst merke ich, dass es auf jeden Fall gelingt, einen solchen Ort zu kreieren.

Trotz des Gefühls etwas uninformiert zu sein, ist der Brexit natürlich ein großes Thema. Mir ist aufgefallen, dass viele Engländer genervt und verwirrt vom ganzen Hin und Her in London sind und keine Lust mehr darauf haben. Für sie ist die Zukunft ungewiss, denn einen brauchbaren Plan, dem zugestimmt wird, gibt es ja noch nicht. So machen sie sich viele Gedanken, was sich alles verändern wird und wie sie damit leben können und sie diskutieren ebenso darüber, ob und gleichermaßen wann es möglich wäre, der EU wieder beizutreten. Solche Gespräche und Diskussionen sind oft sehr spannend mitzubekommen, denn auf diese Weise bekomme ich einen anderen Blickwinkel auf den Brexit. Viele wollen mittlerweile einfach nur noch eine Lösung haben, da sie genug vom Brexit haben und ihn auch nicht mehr verstehen. In der Friary sind die meisten nicht sonderlich überzeugt vom Brexit, zumal es für sie einiges erschweren würde oder wird, vor allem in Bezug auf die Brüder, die zum Teil aus anderen Ländern kommen, Freiwillige oder Gäste, denn es ist ja noch nicht klar, was für Bedingungen oder Auflagen im Brexit inbegriffen sein werden. Also heißt es wohl abwarten und Tee trinken oder man wird aktiv und nimmt an Demonstrationen teil, wie es einer der Brüder getan hat. Obwohl die Menschen hier in der Friary eher gegen den Brexit sind, beten sie für die Regierung, deren Stärke und Vernunft und für weise Entscheidungen.

Das war jetzt aber auch genug zum Thema Brexit, ich möchte eure Nerven ja nicht überstrapazieren.

Es leben hier viele verschiedene Nationalitäten und dementsprechend auch Persönlichkeiten zusammen, so dass das was ich als typisch englisch empfinde, wohl eher typisch Friary ist. Obwohl die meisten Community Mitglieder englisch sind, haben die anderen Kulturen ebenfalls Einfluss. Aber nicht nur die Community, sondern auch die Gäste haben verschiedene kulturelle Hintergründe, die unser Leben hier beeinflussen. Es waren beispielsweise schon Gäste aus Südafrika, China, Papua-Neuguinea, Sri Lanka, Uganda und von den Bahamas zu Besuch. Jeder von ihnen hat einen Teil seiner Kultur mitgebracht, obwohl er vielleicht nur für eine Woche als Gast da war.

Werte wie die englische Höflichkeit werden aber bei allen hoch angesehen, so wird sich für alles bedankt und entschuldigt. Dies empfinde ich als sehr angenehm, denn durch ein einfaches „Danke“ kann man einer anderen Person bereits ein gutes Gefühl geben, ohne sich anstrengen zu müssen, und für ein Danke hat eigentlich jeder Zeit.

Des Weiteren ist mir der englische Humor aufgefallen. Sowohl im alltäglichen Leben in Form von Witzen, als auch z.B. im Fernsehen, merke ich, dass dieser Humor doch etwas anders ist als der Deutsche. Wenn beispielsweise in unseren Morning Meetings ein englischer Witz erzählt wird, muss ich gelegentlich etwas länger nachdenken. Am Anfang meines Jahres habe ich das



auf meine Englischkenntnisse geschoben, aber mittlerweile kann ich allen Gesprächen folgen, verstehe aber manche Späße ohne Erklärung trotzdem nicht.

Außerdem lieben es Engländer über das Wetter zu reden. Ob sie sich über den wolkenigen Himmel und die Kälte beschweren oder sich über einen schönen, sonnigen Wintertag freuen, das Thema Wetter kommt gefühlt in jedem Gespräch mindestens einmal zur Sprache.

Neben diesen allgemeinen Beobachtungen war natürlich Weihnachten eine neue kulturelle Erfahrung für mich. An Weihnachten und der vorhergehenden Adventszeit ist mir bewusst geworden, was diese Jahreszeiten abgesehen von der kommerziellen Idee eigentlich bedeuten. Dadurch, dass hier in der Friary der Fokus auf dem Kirchenjahr liegt, wird z.B. auch erst am 24.12. geschmückt, denn an diesem Tag beginnt offiziell erst die Weihnachtszeit, am 25.12. ist der Hauptweihnachtstag mit einem großen, englischen Weihnachtsessen, der Ansprache der Queen und einer Bescherung. Obwohl die Weihnachtszeit offiziell bis zum 2.2. geht - was mir wirklich noch nie bewusst war - werden auch hier nach dem Dreikönigstag alle Dekorationen wieder abgenommen, sodass keine Spur mehr von Weihnachten zu sehen ist. Alleine schon den Hauptweihnachtstag am 25. zu haben und nicht bereits am 24. richtig in Weihnachtsstimmung zu sein und ebenso nicht bei meiner Familie und Freunden zu Hause zu sein, war ziemlich ungewohnt für mich. Außerdem war es eine ganz neue Erfahrung, Weihnachten in einem viel kirchlicheren Zusammenhang zu erleben, denn der ganze Materialismus, der sonst immer mit Weihnachten in Verbindung steht, kommt in der Friary nicht durch. Es gibt z.B. nicht lange vorher Weihnachtssachen, wie Plätzchen, Dekorationen oder Weihnachtslieder den ganzen Tag über, und auch lediglich eine kleine Bescherung, bei der jeder nur ein kleines Geschenk bekommt. Ferner ist besonders an Weihnachten wichtig, viele gemeinschaftliche Aktivitäten zu machen, wie einen Film gucken oder einen gemütlichen Abend mit verschiedenen Spielen zu veranstalten, aber gleichermaßen auch jeden herzlich zu empfangen.



Denn zu Weihnachten füllt sich die Friary mit vielen Gästen, die zum Beispiel an den Feiertagen nicht allein sein oder dem Materialismus entfliehen wollen. Dadurch entsteht eine bunte Mischung verschiedener Menschen, die zusammen als Gemeinschaft Weihnachten feiern. So ein Weihnachten zu erleben, war auf jeden Fall bereichernd und wird mir ganz sicher noch lange in Erinnerung bleiben.

In Zukunft werde ich bestimmt noch weitere, kulturelle Erfahrungen machen und die englische und ebenso die „kirchliche“ Lebensart besser verstehen und mir derer bewusster werden. Als nächstes großes Ereignis steht Ostern in wenigen Monaten schon vor der Tür, was groß gefeiert wird und auch durch die kirchliche Präsenz hier neu und anders für mich werden wird.

Bis bald,

Eure Hannah

PS: Ich möchte mich auch dieses Mal wieder bei allen herzlichst bedanken, die mich unterstützen und mir mein FFD hier gefüllt mit diesen tollen Erfahrungen ermöglichen.

Dankeschön 😊